

NEUE WAHRNEHMUNG EINER REGION

Das Erleben vor Ort prägt unsere Identifikation Ralf Schumacher

20

SRL

SCHWERPUNKT · PLANERIN 1_10

In kaum einer Region Deutschlands hat sich in den letzten Jahrzehnten ein solch intensiver Umbruch der Strukturen vollzogen wie im Ruhrgebiet. Ein wichtiger Schlüssel für den erfolgreichen Wandel von der deutschen Montanregion hin zu einer attraktiven Metropolregion ist dabei der Umbau des Emschersystems von Holzwickede bis Dinslaken. Die Emscher und ihre Zuläufe wurden einst im Zuge der Industrialisierung von natürlichen Gewässern zu oberirdischen, begradigten Abwasserkanälen umfunktioniert und das Betreten der Uferräume und Deiche verboten. Die entstandenen Meideräume prägten das Raumbild und die Wahrnehmung der Gegend lange Zeit und waren ein Synonym für die Unterwerfung der Natur und damit auch der Landschaft durch den Menschen. Im Rahmen des Generationenprojekts Emscher-Umbau entsteht nun das Neue Emschertal, das die verloren geglaubten Lebensräume den Menschen und der Natur zurückgibt.



Die Emscher am Nordsternpark in Gelsenkirchen (Foto: Hans van Ooyen)

Noch immer gilt die Stadtlandschaft an den Ufern der Emscher als prototypisch für den „Pott“. Gerade die prägnanten Relikte aus schwerindustriellen Zeiten wie Zechanlagen und Abraumhalden direkt neben Kleingärten und Wohngebieten sind es, die nach wie vor unser Bild der Region bestimmen. Hier zeigt sich, dass solche ausdrucksstarken Raumbilder ein wesentliches Fundament unserer Wahr-

nehmung sind. Ein Großprojekt wie der Emscher-Umbau muss dem Rechnung tragen. Denn durch die Entstehung des Neuen Emschertals, durch die Rückkehr des Flusses, wird ein neues Raumbild geschaffen. In der Folge wandelt sich die Wahrnehmung dieser Region – und mit ihr die Identifikation der Menschen mit ihrer Heimat.

„Am Beispiel Emscher ist es möglich aufzuzeigen, wie der technische Umbau eines Flussgebiets allen Schwierigkeiten zum Trotz einen regionalgesellschaftlichen Lernprozess anstoßen kann, der das vorhandene Potenzial der Region erschließt und eine nachhaltige Entwicklung in Gang setzt. Das Emschertal könnte auf diese Weise zur Werkstatt und zugleich zur Schaustelle des Strukturwandels werden.“ Dr. Jochen Stemplewski, Vorsitzender des Vorstands von Emschergenossenschaft und Lippeverband

Die Aufgabe, die Anwohner bei diesem Prozess der Veränderung mitzunehmen, geht weit über die landschaftsplanerischen und wasserwirtschaftlichen Arbeiten hinaus: Durch die Initiierung begleitender künstlerischer, kultureller und erlebnisorientierter Aktivitäten können die Menschen für die Chancen des Neuen sensibilisiert werden. Dies zielt aber keineswegs nur darauf, ihnen ein kurzfristiges neues Heimerlebnis zu präsentieren. Nur wer sich mit seiner Region anhaltend identifiziert, wer sich zu Hause fühlt, setzt auch jene kreativen Kräfte frei, die maßgeblich dazu beitragen, die Innovationskraft einer Region zu gestalten und zu stärken. Das Potenzial dazu ist vorhanden: „Diese Gegend hat uns zu Freunden gemacht. Und wir möchten, dass man ihr das anmerkt“, formuliert Klaus Vatter von der Initiative „Emscher-Freunde“ den Anspruch. Erst eine solche emotionale Anbindung an die Region führt dazu, dass Menschen sich für deren Zukunftsfähigkeit engagieren.

Dies gilt nicht nur für die Emscherregion. Auch die Gewässerstrukturen der Lippe – Nordrhein-Westfalens längstem Fluss – werden weiter verbessert und so ökologisch wertvolle Lebensräume geschaffen. Hier finden ebenfalls Projekte statt, welche die Wahrnehmung dieses Wandels auf innovative Weise fördern und so zur Identifikation mit dem Neuen beitragen. Folgende Beispiele aus der Emscher-Lippe-Region machen dies deutlich.

KONKRETES ERLEBEN SCHAFFT NEUE RAUMBILDER

Bilder einer Region prägen sich sehr nachdrücklich durch persönliche Erfahrungen. Unter der Marke „Emscher-Expedition“ bieten inzwischen ausgewählte Reiseveranstalter verschiedene Erlebnistouren in die Region an. Expedition heißt Abenteuer – und wer, nur mit einem Kompass ausgestattet, das unbekannte Expeditionsziel erreichen muss, der nimmt die Landschaft und ihre Menschen sehr bewusst wahr – auch und gerade in unserer zivilisierten Welt. Bei den „Emscher-Expeditionen“ erschließt sich der Erlebnisraum Neues Emschertal auf eher ungewöhnliche Weise,

zum Beispiel bei einem Packesel-Treck zur Emscherquelle. Kanuexpeditionen schaffen ebenfalls ein intensives Erleben und zeigen neue Perspektiven der Region auf. Doch man muss eine Gegend nicht immer organisiert erkunden: Abseits der bekannten Pfade laden Expeditionskarten für Radtouren zu Entdeckungsreisen auf eigene Faust ein.

Der Wandel des Ruhrgebiets zeigt sich ganz besonders im kreativen Zusammenspiel von Alt und Neu. Viele Veranstaltungen, die im „Ruhrpott“ stattfinden, setzen auf diesen Kontrast, um spannungsgeladene, intensive Erlebnisse zu erzeugen: so auch das Kulturfestival ExtraSchicht, das in 2010 bereits zum zehnten Mal stattfindet. Die Nacht der Industriekultur führt zu den baulichen und technischen Denkmälern der Industriegeschichte. Wo einst Kohle und Stahl das Leben bestimmten, kann man heute Kunst, Kultur und Natur genießen. Ehemalige Produktionsstätten präsentieren sich nicht als Orte wehmütiger Erinnerungen, sondern als attraktive Veranstaltungsziele, die – ebenso wie die noch aktiven Betriebe – in ihrer Art nur im Ruhrgebiet zu finden sind. Entsprechend groß ist ihre Anziehungskraft über die Region hinaus.



Ungewöhnliches Landschaftserleben: Packesel-Treck zur Emscherquelle (Foto: Diethelm Wulfert)

Aber intensives Erleben benötigt nicht immer außergewöhnliche, inszenierte Reize: Zu einer achtsamen Wahrnehmung der Region führt beispielsweise die Übernahme einer Bachpatenschaft. Insbesondere viele Schulklassen engagieren sich hier. Die Kinder und Jugendlichen können sich so für eine naturnahe Entwicklung der Fließgewässer ihrer Heimat einsetzen und leisten gleichzeitig einen wertvollen Beitrag zum Umweltschutz.

DAS UNBEKANNTE IM BEKANNTEN

Neben dem konkreten Erleben wird das eigene subjektive Bild einer Region zudem von der visuellen Wahrnehmung bestimmt. Welch spannende Blicke sich dabei auftun können, zeigt sich jedes Jahr erneut bei der Foto-Olympiade Lippeland. Der Lippeverband richtet die Veranstaltung gemeinsam mit den Volkshochschulen Dorsten, Hamm, Lünen und Wesel aus. Die Idee stammt von dem freien Schriftsteller und Fotokünstler Hans van Ooyen aus Recklinghausen: Alle Teilnehmer erstellen jeweils an einem Tag eine Bildserie zu zwanzig vorgegebenen Themen in einer festgelegten Reihenfolge. So entstehen fotografische Tagebücher zum Leben an und mit der Lippe. „Seit der Foto-Olympiade sehe ich Städte mit anderen Augen. Es ist ein Abenteuer, fremdes Terrain zu betreten. Mithilfe unserer Fantasie öffnen sich neue Wege. Mich hat die Fotografie gelehrt, die kleinen Wunder im Alltäglichen zu entdecken“, fasst Beate Hüning aus Bottrop ihre Erfahrungen zusammen.

Ganz ähnlich und doch mit anderem Fokus arbeitet das Kooperationsprojekt „Welten am Fluss“ von Emschergenossenschaft, Fachhochschule Dortmund und dem Land Nordrhein-Westfalen: Fotodesign-Studenten erkunden den Emscherraum und seine Anwohner. Für die Präsentationen der Arbeiten werden bewusst ungewöhnliche Orte gewählt – zum Beispiel Brücken oder leer stehende Kioske. So erschließen sich den Fotografen, aber auch dem Betrachter neue Perspektiven der direkten Umgebung. Beim BRIDGES Fotoprojekt Emscher Zukunft fördert die Emschergenossenschaft ebenfalls die fotografische Auseinandersetzung mit dem Wandel der Emscher und ihres Umfelds. Hier werden auf internationaler Ebene Fotografen in einem jährlichen Wettbewerb angeregt, sich mit dieser Region auseinanderzusetzen.

SEHEN UND ERLEBEN FORMEN IDENTIFIKATION

Schwere Industriearbeit, das Malochen mit den Kumpeln unter Tage – das waren für lange Zeit die prägenden Elemente der Identifikation mit dieser Region. Die Emscher war schmutzig und nicht geeignet für Freizeitgestaltung und Naturerleben. Dies verändert sich nun. Damit ist auch das Neue Emschertal Teil des Zusammenspiels von Alt und Neu. Durch den Emscher-Umbau wird der Fluss zum zweiten Mal die Region maßgeblich gestalten und prägen. Nach der Nutzung als offener Abwasserkanal erfolgt nun im Laufe von mehr als zwei Jahrzehnten die Entwicklung zu einem ökologisch wertvollen Fließgewässer, an dem man gerne seine

What You Think Is What You Get
Der kurze Weg von der Idee zur Realität!

intuitiv
professionell
leistungsstark
www.stadtcad.de

Die intelligente
Bauleitplanung

StadtCAD
Die Zukunft planen



Freizeit verbringt. Aufgrund dieser anhaltend großen ökologischen, wirtschaftlichen und soziokulturellen Bedeutung des Flusses wurde die Emscher jetzt zur „Flusslandschaft des Jahres 2010/2011“ der NaturFreunde Deutschlands gewählt. Wulf Homann, Pressereferent des Landesverbands Nordrhein-Westfalen: „Die Identifikation der Bürger mit ihrer Region wird sich ändern. Nicht mehr die Bedingungen der Industriekloake bestimmen das Bewusstsein, sondern die Umgestaltung der Region in eine ökologisch interessante und liebenswerte Landschaft mit hohem Freizeitwert.“

In den Augen von Dokumentarfilmer und „Emscher-Freund“ Christoph Hübner (siehe auch den Artikel in diesem Heft) verdient die Region mehr Aufmerksamkeit, damit sie ihre Potenziale entwickeln kann. „Ich möchte dazu beitragen, dass WAHR-nehmung stattfindet – über den Film und andere Medien. Wenn ich die Augen schließe, sehe ich Bilder einer gelungenen Verbindung von Alt und Neu für die Zukunft. Eine geglückte Neuerfindung, die beides in ihrem Eigenwert stehen lässt, wie sie beispielsweise beim Umbau der alten Industriekathedralen Zeche Zollverein oder



Freizeit an der Lippe (Foto: Heinz-Günter Lehmann)

„Der Emscher-Umbau befördert als bedeutendes abwassertechnisches und wasserwirtschaftliches Infrastrukturprojekt erheblich den ökonomischen, ökologischen und sozialen Fortschritt der Region.“
Dr. Jochen Stemplewski, Vorsitzender des Vorstands von Emscher-Genossenschaft und Lippeverband

IDENTIFIKATION GENERIERT ZUKUNFTSINITIATIVEN

Welche Kräfte eine starke Identifikation mit der Heimat entwickeln kann, zeigen die „Emscher-Freunde“: Die bereits 2006 ins Leben gerufene Initiative hat es sich zum Ziel gesetzt, ein Netzwerk aufzubauen, das sich mit der Emscher, dem Wandel und der Region identifiziert und Zukunftsiniciativen anstößt. Zivilgesellschaftliches Engagement ist dabei neben der planerischen und technischen Seite des Umbauprojekts ein zentrales Element der Zukunftsgestaltung. In diesem Jahr soll ein Förderverein gegründet werden, der Projekte und Initiativen unterstützt, welche zur Stärkung der Zukunftsfähigkeit der Region beitragen.

der Jahrhunderthalle in Bochum schon erfolgreich umgesetzt wurde“, so Hübner zu seinem Zukunftsbild für die Region. Auch „Emscher-Freund“ Klaus Vatter, Inhaber einer Werbeagentur in Bottrop, sieht positiv in die Zukunft: „Heute, im Jahr der Kulturhauptstadt, ist eine Metropole sichtbar, der man es anmerkt, dass sie immer wieder von ihren Bewohnern neu erfunden werden musste. Macht das nicht neugierig?“

Neue Raumbilder wie das Neue Emschertal haben die Kraft, über eine positive Identifikation der Menschen mit ihrer Heimat das Innovationspotenzial der Region weiter zu stärken. Das Jahr der Kulturhauptstadt Europas 2010 bietet dabei die zusätzliche Chance, diese neue Wahrnehmung weit über die Region hinaus der internationalen Öffentlichkeit zu präsentieren.

Ralf Schumacher, Dipl.-Ing. Landschaftsplanung, Leiter Stabsstelle Emscher-Lippe-Zukunft von Emscher-Genossenschaft/Lippeverband, Essen